

►104, über den Gletscher ►105, von der Silvrettahütte ►203, von der Tuoihütte ►223b. Als Übergang wird die Lücke kaum benützt, dagegen ist sie Hauptzugang zum Großen Piz Buin von N und W, vereinzelt auch direkter Zugang (oder Abstieg) zu den Buinen aus dem Val Tuoi; zweifellos kürzer, aber auch wesentlich schwieriger (und mehr steinschlaggefährdet) als über Plan Rai – Fuorcla dal Cunfin.

### 517 Großer Piz Buin (Piz Buin Grond), 3312 m

Erstbesteigung: I. A. Specht, J. Weilenmann, mit F. Pröll und J. Pfitscher, 1865.

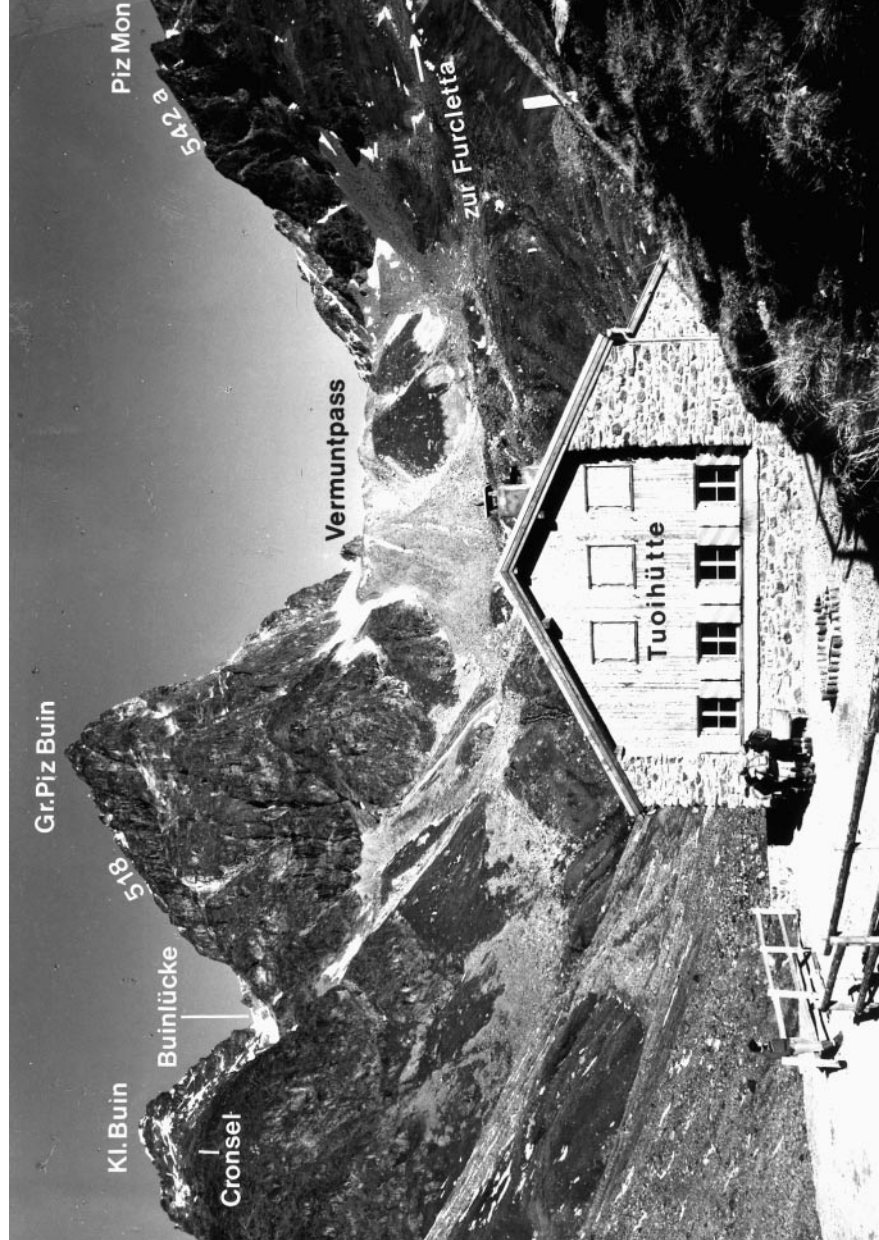
Dritthöchster Gipfel der Silvretta, der höchste Punkt im Haupt- und Grenzkamm, aber auch des Landes Vorarlberg und einer der Marksteine an der Grenze, die von W nach O über seinen Gipfel geht. Der Berg ist nach W flacher abgedacht, nach O stürzt er mit einer mächtigen, durch Pfeiler und Schluchten gegliederten Wand auf den Vadret Vermunt ab. Der breiten, nicht sehr hohen N-Wand steht eine höhere S-Wand gegenüber. Seines unschwierigen W-Anstiegs wegen im Sommer und Winter einer der beliebtesten und meistbestiegenen hohen Silvrettageipfel. Die z. T. sehr rässigen O- und S-Anstiege werden zu wenig beachtet. Im Hauptkamm der höchste Berg, kein hemmender Gipfel ringsum, bietet der Piz Buin eine wundervolle Fernsicht. Ringsum die Zentralalpen: Ötztaler Alpen im O, Ortler im SO, Bernina (SSW), Bündner Oberland (SW), sogar der Saasgrat im Wallis ist im WSW sichtbar, ferner die Berner Alpen im W, rechts davor die Glarner Alpen mit dem Tödi im W und WNW. Daneben haben die Höhen von Vorarlberg und Nordtirol Mühe, zur Geltung zu kommen: im N-Halbkreis, im N und NO die gesamte Verwallgruppe und dahinter links im NW die Vorarlberger Alpen, im N das Arlberggebiet und im NNO und O die Lechtaler Alpen.

### ■ 518 Westflanke und Nordwestgrat

Route der Erstbesteiger. I und II (Wiesbadener Grätle), Firnaufstieg. Der übliche Sommeraufstieg, leichtester Weg zum Gipfel. 3½ Std. von der Wiesbadener Hütte. Vgl. Foto S. 203.

Von der Wiesbadener Hütte auf dem markierten Moränensteig talauf Richtung Dreiländerspitze. Bevor der Steig links nach O steiler ansteigt, biegt man nach rechts in die Mulde unter dem Vermuntpass (Steigspur auf dem Gletscher). Auf einer flachen Firnstufe nach rechts, zum Felsfuß des Grätchens hinüber (fast immer gespurt, auch der E. in die Felsen). Vorsicht: Nach den überdurchschnittlich heißen Sommermonaten ab dem Jahr 2000 ist der Glet-

**Tuoihütte im Val Tuoi gegen die Buine:** R 518 Westflanke und Nordwestgrat, R 542a Westgrat.



scher nordöstl. des Wiesbadener Grätles stark zurückgegangen! Dies hat zur Folge, dass der E. meist ab Mitte Juli deutlich erschwert wird (bis zu IV+) und später nicht mehr kletterbar ist (Überhang!). Das ausapernde Gestein ist zudem sehr brüchig, häufiger Steinschlag! Aktuelle Verhältnisse auf der Hütte erfragen (gegebenenfalls ausweichen über ►520).

Über die gut gestufte Wand (I und II, je nach Verhältnissen anseilen!) ziemlich gerade empor in die linke Gratscharte, 2993 m, des Wiesbadener Grätles. Jenseits über Blockwerk hinab in die breite Firmmulde des Ochsentaler Gletschers. Sie wird südwestw. gequert bis zum NW-Fuß des Kleinen Buin. Hier nach links (SO) einbiegend erreicht man leicht ansteigend die Buinlücke bzw. den Fuß der Buin-W-Flanke. Man braucht die Lücke nicht ganz zu betreten (Vorsicht an ihrem S-Rand wegen Verwechtung!), sondern kann schon kurz vorher links, östl. in den Geröll- oder Firnhang der W-Flanke hinaufsteigen, welcher in halber Höhe der Flanke von einer steilen Felsrampe quer abgeschlossen ist. Wenn der Schutthang aper ist, erkennt man eine deutliche Steigspur, die mit einer kleinen Kehre von rechts unten nach links oben schräg über den Schutthang auf eine kleine Schulter im NW-Grat emporführt. Wenig oberhalb steigt der Grat steiler an. Hier quert man links auf der N-Seite in den »Kamin« hinein, eine mäßig steile Felsrinne, durch die man die Steilstufe überwindet und oberhalb wieder rechts auf die schuttbedeckte W-Flanke des NW-Grats aussteigt. Über sie unschwierig direkt hinauf zum Gipfelkreuz.

### ■ 519A Abstieg über die Westflanke

I, 2½ Std.

Wie bei ►518 in umgek. Sinn zurück zur Buinlücke. Nun im Bogen über den Ochsentaler Gletscher nach links (W); an seinem Rand durch die oft schon hier spaltenreiche Mulde, meist nahe dem felsigen Ufer hinunter an den linken Oberrand des Eisbruchs. Je nach Verhältnissen auch schwierig, Spaltengefahr! Unterhalb des Bruchs schräg rechts nach O den Gletscher querend in den Moränensattel, um 2550 m, südl. der Grünen Kuppe, 2579 m (schöner Aussichtspunkt!), auf dem Steiglein nach O, schräg hinab und hinein auf die Zunge des Vermuntgletschers. Über sie nach O mit Markierung ans andere Ufer zur Wiesbadener Hütte.

### ■ 520 Von der Wiesbadener Hütte über den Ochsentaler Gletscher

I. Gletschertour, nur für Geübte, Seil und bei Vereisung Steigeisen sowie Pickel unentbehrlich. Bei guten Firmverhältnissen einfacher und kürzer als über das Wiesbadener Grätle. Ca. 3½ Std.

Von der Hütte auf dem markierten Moränensteig ca. 300 m talein, dann auf Steigspur rechts nach S über das Moränenfeld hinauf. Jetzt waagrecht quer

über die Gletscherzunge ans W-Ufer des Vermuntgletschers und auf den Moränensattel südl. der Grünen Kuppe mit kleinem See. Über den Sattel nach W auf den Ochsentaler Gletscher hinüber. Er wird nach W ans andere Ufer überquert (Steigspuren), der Eisbruch bleibt also links. Am W-Rand des Gletschers, unter dem Silvretthorn entlang, nach S empor, zuerst steil, dann flacher. Vorsicht auf Spalten! Unter dem Signalhorn durch bis in die oberste Firmmulde östl. vom Signalhorn. Hier geht man im Bogen nach O hinüber zur Buinlücke, 3054 m. Weiter wie bei ►518.

□ 521–525 Dokumentation

### 526 Sattel am Plan da Mezdi, 2875 m

Zwischen den Buinen und dem Piz Fliana. Der schöne Gletschersattel dicht südl. der Mittagsplatte oder Plan da Mezdi, den man mit Fug und Recht Sella da Mezdi heißen könnte, hat leider keinen Namen, was das Ansprechen des wichtigen Übergangs unnötig erschwert. Der Sattel verbindet den Flianafirn von Plan Rai mit der CudPra und über sie mit den drei nahen Gletscherpässen Verstanklator, Silvrettapass und Fuorcla dal Cunfin, die alle drei in 20–30 Min. mühelos zu erreichen sind, wobei allerdings – wie auf dem Sattel 2886 selbst! – auf verborgene Spalten sehr zu achten ist! Vgl. Foto S. 209.

Von der Tuoihütte ►223b, von der Wiesbadener Hütte ►109, von der Silvretthütte/SAC ►205. Aus dem Val Lavinuoz ►215. Die übrigen Zugänge und Übergänge können leicht den Angaben bei der Fuorcla dal Cunfin (►511) bzw. beim Silvrettapass (►499) entnommen werden.

Die Platten der Mittagsplatte dicht nördl. des Sattels 2886 sind einzigartige Rast- und Zeltplätze. Der Sattel selber ist vergletschert.

### 527 Piz Fliana, 3281 m; Piz Tiatscha, 3208 m

*Erstbesteigung: Piz Fliana: J. Oberholzner, E. Schoch, C. Bruppacher, L. Schlegel, 1869; Piz Tiatscha: A. Hitz, H. Kuhn, 1907.*

Der Piz Fliana ist ein schöner Berg mit breiten Schultern – W- und O-Grat –, über die ihm ein Firmmantel geworfen ist. Dieser Eismantel schwindet leider erschreckend. Ein lang gezogener SW-Grat verbindet ihn mit dem Piz Tiatscha, der eigentlich nur ein mächtiger Turm in diesem Grat ist (vgl. auch ►531!). Der schulterartige N-Grat des Fliana dagegen ist in der Bergsteigersprache ein »Schotterhaufen«. Die hellen frischen Ausbrüche und die Steinlawinen am Fuß sprechen Bände. Wir können nur warnen! Die Routen über diesen N-Pfeiler und seine Flanken nehmen wir daher nicht auf. Die lohnendste Route stellt mit Abstand die Überschreitung vom Piz Tiatscha über den Piz Fliana in den Sattel dar.